©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Rundschau

Deutsche Fischerei-Messe

Im Fischereihafen von Bremerhaven findet unter dem Protektorat des Bundespräsidenten die „Deutsche Fischerei-Messe 1950" statt. Für die Messe stehen zwei große Aktionshallen mit zusammen 15.000 Quadratmeter Fläche zur Verfügung. Das Ereignis steht im Zeichen der Aktivierung der Hochseefischerei für die deutsche Volks- und Ernährungswirtschaft. Nach zwölfjähriger Pause treten auf der Deutschen Fischerei-Messe erstmalig neben der gesamten Fischwirtschaft alle Zulieferindustrien mit ihren Erzeugnissen als Aussteller auf. Auch das Ausland wird die diesjährige Deutsche Fischerei-Messe beschicken, die vom 20. bis 31. Mai stattfindet.

Die Messe weist auf die bedeutenden Veränderungen in der europäischen Fischwirtschaft während der letzten Jahre hin. Die schwierige Versorgungslage Europas im Nachkrieg veranlaßte die fischereitreibenden Länder, das Angebot an Eiweißnahrung durch Erhöhung der Fischfänge zu vergrößern. Gegenüber dem 4'85 Millionen Tonnen betragenden Durchschnitt der Jahre 1934 bis 1938 erhöhte sich der europäische Gesamtfang 1948 auf 5'7 Millionen Tonnen und wird für 1949 schätzungsweise bei 6 Millionen Tonnen liegen. Die deutsche Nachkriegsfischerei hat, gemessen an der der Nachbarländer, einen gewaltigen Rückschlag erlitten. England steigerte im Vergleich zu den früheren Jahren den Ertrag im Jahr 1948 auf 103, Frankreich und Norwegen auf 138, Island auf 173, Belgien und Luxemburg auf 178, die Niederlande auf 165 und Dänemark sogar auf 247 v. H. Deutschland erreichte demgegenüber nur einen Stand von 57 v. H. Das Jahr 1949 brachte zwar ein Steigen der deutschen Anlandungen, doch betragen diese noch immer erst zirka 70 v. H. der Vergleichsjahre. H. Fischer

Personalnachrichten

Franz Rosenauer ein Siebziger

Über 40 Jahre war Hofrat Dipl.-Ing. Rosenauer in der hydrographischen Landesabteilung seines Heimatlandes Oberösterreich tätig. Die vielseitigen Aufgaben seines Arbeitsgebietes, die schon durch die notwendige Mitarbeit weitester Kreise viele Schwierigkeiten mit sich brachten — es sei hier nur auf die Niederschlags- und Temperaturbeobachtungen hingewiesen —, hat der Jubilar immer mit großer Liebe, Energie und Einsatzfreudigkeit in Angriff genommen. Auch heute noch, nach seiner Versetzung in den Ruhestand, schafft Hofrat Rosenauer rastlos weiter.

Eine große Anzahl von Arbeiten hat er in Fachzeitschriften veröffentlicht. Darüber hinaus hat sich Hofrat Rosenauer immer auch in Zeitungsartikeln und Vorträgen an alle interessierten Kreise der Bevölkerung gewandt. Als Zusammenfassung seiner Arbeiten und als Niederschlag seines Lebenswerkes ist im Jahre 1948 das Buch „Wasser und Gewässer in Oberösterreich" erschienen, welches große Beachtung nicht nur in Fachkreisen, sondern auch bei vielen Freunden der Natur und Heimat gefunden hat.

Wir wünschen Herrn Hofrat Dipl.-Ing. Franz Rosenauer im Namen der österreichischen Fischerei noch viele Jahre frohen Schaffens in voller Gesundheit.

Ehrung

Im Rahmen der diesjährigen Hauptversammlung des „Österreichischen Naturschutzbundes" wurde dem Zentralsekretär des „Verbandes der Österreihischen Arbeiter-Fischereivereine" Herrn Carl M. Kreitschi, das Ehrenzeichen für Verdienste um den Naturschutz verliehen. Wir gratulieren zu dieser verdienten Anerkennung.

Aus den Bundesländern

Steirischer Fischereitag

Der Landesfischereiverband Steiermark veranstaltete am 25. März 1950 in Graz einen Fischereitag, der sehr gut besucht war und einen vorbildlichen Verlauf nahm. Der Obmann des Verbandes konnte zahlreiche Vertreter von Behörden, Ämtern und Organisationen sowie Berufs- und Sportfischer aus allen Teilen der Steiermark begrüßen.

Die Reihe der Vorträge wurde durch einen Überblick über die bereits geleistete Aufbauarbeit eröffnet, den der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Fischerei, Herr Generaldirektor Dipl.-Ing. A. Deuse, gab. Er zeigte die bisherigen Erfolge in allen Sparten der österreichischen Fischerei auf und umriß kurz die Ziele, die dieser landwirtschaftliche Produktionszweig in den nächsten Jahren wird erreichen müssen und auch erreichen können, wenn er die

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

ihm zukommenden volkswirtschaftlichen Aufgaben erfüllen will.

Der Vorstand des Institutes für Biochemie, Technologie und Lebensmittelchemie an der Technischen Hochschule in Graz, Herr Prof. Dr.-Ing. G. Gorbach, sprach zu dem allgemein interessanten Thema „Der Fisch in der Ernährung" Er gab eine Einführung in die Grundkenntnisse der Ernährungsphysiologie mit besonderer Berücksichtigung des wertvollen Nahrungsmittels Fisch. Dabei zeigte sich, daß noch viele wichtige Fragen ihrer wissenschaftlichen Beantwortung harren, die zu geben gerade das Gorbach'sche Institut dank seiner Methoden und Einrichtungen berufen ist.

Der Bedeutung des Lebensraumes für den Fisch waren die Ausführungen des Konsulenten des Landesfischereiverbandes Steiermark, des Herrn Privatdozenten Dr. K. Stundl, gewidmet, dessen Arbeit seit Jahren diesen fischereiwirtschaftlich wichtigen Fragen gilt. Es sei hier bloß das Abwasser- und Wasserbauproblem, die Teichdüngung und der Einfluß der Nahrung (Fütterung) auf die Qualität des Fisches erwähnt.

Nach einer ausgezeichneten Zusammenfassung der Hauptergebnisse der drei Vorredner stellte Herr Oberlandwirtschaftsrat Tierarzt R. Schmidt die Bedeutung der Fischerei in der Steiermark heraus und zeigte geeignete Förderungsmöglichkeiten auf. Er schloß seine Ausführungen mit der Feststellung der biologischen Einheit der Heimat und der Vertretung eines Hauptanliegens der gesamten Landwirtschaft durch die dringende Forderung der Fischerei nach einem angemessenen Schutz der Gewässer.

Die Vorführung mehrerer Schmalfilme, zu denen Dozent Dr. Stundl Erläuterungen gab, schloß den offiziellen Teil des Fischereitages ab. Anschließend gelangten an die Besucher verschiedene Kostproben von Fischgerichten zur Abgabe, um für nicht alltägliche Zubereitungsarten unserer heimischen Fische zu werben.

Den Veranstaltern und Vortragenden gebührt der Dank der Fischerei, die ihre Aufgaben und Sorgen sowie ihre Einstellung zu umfassenden Fragen der österreichischen Wirtschaft im Rahmen des Steirischen Fischereitages bestens beleuchtet und vertreten sah. Es ist nur zu hoffen, daß andere Bundesländer dem Beispiel der Steiermark folgen und ebenfalls Landesfischereitage abhalten werden.

Fischeinsatz 1949 des Bezirks-Fischereivereines Salzburg

Der Bezirks-Fischereiverein Salzburg entwickelte im Jahre 1949 einen intensiven Fischeinsatz. In seinen Pachtgewässern, die zum Teil durch die Trockenheit in den Sommern 1946 und 1947, ferner durch die Unterbindung des Fischaufstieges in der Salzach durch die Innkraftwerke bei Ering und Egglfing und nicht zuletzt durch die uneingeschränkte Befischung durch Angehörige der Besatzungsmacht schwere Schäden und sogar totale Verödung erlitten hatten, wurden in der Zeit vom 25. September bis 10. Dezember 1949 eingesetzt:

In der unteren Salzach (flußabwärts der Staatsbrücke bis zur oberösterreichischen Landesgrenze):

5000 einsömmerige Regenbogenforellensetzlinge und
2500 Forellensetzlinge,
2000 Äschensetzlinge,
1000 zwei- und dreisömmerige Forellen.

Im Hirschbach (der bei Oberndorf in die Salzach mündet):

500 Hechtsetzlinge.

Im Alterbach (von Gnigl bis Itzling):

1000 Regenbogenforellen- und
500 Forellensetzlinge.

Im Tauglbach (Hallein):

1000 Forellensetzlinge.

Im Hellbrunnerbach

5000 Forellenbrütlinge,
200 Forellensetzlinge.

In den Anifergewässern

2000 Äschensetzlinge,
200 Forellensetzlinge,
400 zwei- und dreisömmerige Forellen.

Im Teich bei St. Jakob am Thurn

300 einsömmerige und
200 zweisömmerige Karpfensetzlinge.

Im Teich bei der Villa Berta

300 einsömmerige und
200 zweisömmerige Karpfensetzlinge.

Im Aubach von Aigen:

500 ein- und zweisömmerige Forellensetzlinge.

Sportanglerbund für den Bezirk Vöcklabruck

Am 19. März 1950 fand die erste ordentliche Generalversammlung des Sportanglerbundes für den Bezirk Vöcklabruck

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

statt. Das rege Interesse, das durch guten Besuch zum Ausdruck kam, läßt erwarten, daß es dem Verein gelingen wird, verschiedene Unstimmigkeiten mit der Umwelt zu beseitigen und durch enge Zusammenarbeit mit den Brudervereinen des Salzkammergutes seine Bemühungen auch in wirtschaftlichem Sinne von Erfolg gekrönt zu sehen.

Möge es dem neugewählten Vereinsvorstand, Herrn Tierarzt Dr. Franz Spießberger, beschieden sein, jenes gute Verhältnis mit der gesamten Berufsfischerei des Bezirkes herzustellen, das er als langjähriger Obmann des Fischereirevieres „Ager-Vöckla" in dankenswerter Weise angebahnt hat. Der stets freudigen Mitarbeit und Unterstützung aller kann er versichert sein. Hans Tichy

Errichtung der Traunkraftwerke

Wie aus mehrfachen Berichten in der oberösterreichischen Presse hervorgeht, wird nun die Traun ebenfalls der Gewinnung von Elektrizität in Großkraftwerken dienstbar gemacht werden.

Von unserer Seite soll schon heute darauf hingewiesen werden, daß in den entstehenden Stauseen das aus den Fabriken eingeleitete Abwasser noch weit stärker zu Schäden und Beschwerden Anlaß geben wird, als es derzeit bereits der Fall ist: Es ist zu befürchten, daß die jetzt schon durch die Überlastung der Ager und Traun nur mehr teilweise mögliche Selbstreinigung dieser Flüsse in Stauseen überhaupt praktisch unwirksam sein wird. Dr. P

Weitere Stauseen in Oberösterreich

Das Land ober der Enns ist von Natur aus reich an großen und schönen Seen. Die durch die Unterbrechung der Flüsse zur Gewinnung von elektrischem Strom entstehenden Stauseen sind deshalb recht entbehrlich. Zu den bereits vorhandenen Staustufen der Flüsse Inn und Enns sollen aber noch weitere Stauungen von Flüssen durchgeführt werden. Die Talsperre des Ranna-Baches in der Nähe der bayrischen Grenze im Mühlviertel ist nahezu vollendet. Eine großzügige Ausnützung der Traun, wobei der Traunsee in das Speicherprogramm mit einbezogen werden soll, ist schon für die nächste Zeit ins Auge gefaßt. Mit verschiedenen Probebohrungen sowie geologischen Untersuchungen des Flußbettes und der Ufer wurde bereits im Vorjahre begonnen.

Es würde eine Verkennung der Tatsachen bedeuten, wenn man nicht diese großzügige Planung, die sicher in naher Zukunft Wirklichkeit werden wird, im Interesse der gesamten österreichischen Wirtschaft begrüßte. Bedenklich stimmt nur die Nachricht, daß unser landschaftlich so schöner Traunsee, dem auch vom Standpunkte der Fischerei große Bedeutung zukommt, als natürlicher Speichersee verwendet werden soll. Da eine stärkere Aufstauung mit Rücksicht auf die am See liegenden Orte nicht möglich sein wird, kann also nur an eine Absenkung des Seespiegels gedacht sein. Wie sich aber ein so abgesenkter See in das Landschaftsbild einpaßt, kann man am Gosausee oder am Achensee gut beobachten! Darüber hinaus werden die Fortpflanzungsmöglichkeiten vieler Fische empfindlich getroffen. Wenn auch die dadurch verursachten Schäden gering sein mögen im Vergleich zu den großen Beträgen, welche in Form des elektrischen Stromes umgesetzt werden, so gibt das noch lange kein Recht, die Natur zu vergewaltigen.

Bei der Errichtung neuer Talsperren und Stauseen müssen unbedingt die Fehler vermieden werden, welche bisher immer gemacht worden sind. Vor allem müssen aus dem für die Überflutung bestimmten Raum sämtliche Hindernisse für die spätere Fischerei, also Häuser, Bäume, Zäune usw. gründlich weggeräumt werden. Dies ist noch aus einem zweiten Grunde unumgänglich notwendig. Durch den allmählichen Abbau der organischen Substanzen kann unter Umständen ein vollkommener Verbrauch des Sauerstoffes in der Tiefe des Stausees eintreten, und weiters kann es auch zur Bildung von Schwefelwasserstoff und damit zu einer Vergiftung der betreffenden Wasserzonen kommen.

Durch physikalisch-chemische und biologische Untersuchungen ist der Charakter des aufgestauten Wassers festzustellen und dementsprechend der Einsatz von Fischen durchzuführen. Werden für das Wasser geeignete Fische ausgesetzt, so können die Stauseen unter günstigen Umständen neben ihrem Hauptzweck, der Speicherung des Wassers zur Gewinnung von elektrischem Strom, auch der Berufsfischerei dienen und den Anglern angenehmen und erfolgreichen Sport bieten. Dr. P

6-teiliger Angelstock, ausländ. Holz, mit Futteral, Rolle, Schnüren, Vorfächern, künstl. Fliegen, Köderwanne, neuwertig um 300 S abzugeben bei Dr. Theodor Pesta, Brixlegg, Tirol.

Ausgegeben am 25. April 1950

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Personalnachrichten; Aus den Bundesländern 93-95